



Es klopfte, und Opa Fridjofs Haushälterin Mirja trat ein. »Ihr Tee, Kapitän Janssen. Für dich habe ich Saft mitgebracht, Henrik.« Mirja zwinkerte ihm zu: »Und Kekse. Deinen Koffer habe ich ins Gästezimmer des Kapitänshauses gebracht.«

Das Haus stand zusammen mit dem

Leuchtturm auf dem Grundstück von Henriks Großvater. Der Turm war nicht mehr in Betrieb und auch nicht besonders hoch. Doch von dem Zimmer aus, in dem sie sich befanden, konnte man durchs Fenster bis weit auf die Elbe hinausblicken.

Mirja nahm die Sachen vom Tablett und platzierte sie geschickt um die Karte herum. Dabei runzelte sie die Stirn wegen der Mäuse. Die waren nämlich wieder aus der Mütze gesprungen und wuselten erneut über den Tisch. Unauffällig legte Opa Fridjof seine Hand über ein bisschen frischen Mäusedreck. Als Mirja wieder draußen war, schnipste er ihn auf den Fußboden. Dann strich er die Karte glatt und sah Henrik an.

»Dieses Ding hier, mein Junge, verschafft dir Sommerferien, wie du sie noch nie erlebt

hast!«

Zweifelnd blickte Henrik auf das Gewirr von Inseln, Linien und Symbolen, mit denen die Karte übersät war. Er fand nicht, dass sie besonders wertvoll aussah. Im Gegenteil, das Papier hatte Wasserflecken und war an einigen Stellen sogar eingerissen. Dort, wo es früher einmal gefaltet gewesen war, hatten sich unansehnliche braune Linien gebildet. Die rechte obere Ecke fehlte.

»Ernsthaft – in dieser Karte ist deine Zukunft versteckt.« Opa Fridjofs sonst so warme Stimme hörte sich plötzlich rau und bedeutungsvoll an.

Henrik beobachtete, wie die beiden Mäuse Großbritannien umrundeten.

»Deine Geschichten sind ja immer wahnsinnig spannend«, meinte er zaghaft.

»Aber Mama und Papa behaupten, das sei alles nur Unsinn.«

»Unsinn?« Opa Fridjof setzte sich seine Kapitänsmütze auf und zog sie mit einem Ruck fest. »Was alte Knochen und halb verrottete Gerätschaften angeht, mögen deine Eltern Experten sein«, sagte er, »doch von dem, was früher auf dem Meer los war, haben sie keine Ahnung!«

»Genauso wenig wie von mir«, flüsterte Henrik.

»Von uns.« Opa Fridjof schlug seinen Teebecher gegen Henriks Glas, dass es spritzte. Dann klopfte er eindringlich auf das Papier. »Ich habe hier eine Aufgabe für dich, die dein ganzes Können erfordert.«

Henrik stupste Klabausermann ans Brustfell. Der Mäuserich hängte sich an seinen

Finger und baumelte dort, bis er wieder auf den Tisch plumpste.

»Und das wäre?«

»Ein verloren gegangenes Schiff mit einem Schatz finden! Du erzählst doch immer davon, dass du so etwas machen möchtest.«

»Ja, schon, ...« Henrik vermied es, Opa Fridjof anzusehen. *Meinte der das jetzt ernst?*
»Da ist aber nirgendwo ein Kreuz«, murmelte er schließlich.

»Das wäre ja wohl auch ein bisschen zu einfach, oder?« Vergnügt schrubbelte sich Opa Fridjof über seine grauen Bartstoppeln. »Die Karte stammt aus dem 14. Jahrhundert. Seit die Kaufleute der Hanse anfangen, ihre Waren mit dickbauchigen Koggen über die Nordsee zu verschiffen, gab es dort auch Piraten.« Sein Zeigefinger fuhr im Zickzack über die Karte.